Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1832

21.9.1832 (Nr. 264)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Nr. 264. Freitag, den 21. September 1832.

Baden.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 19. Sept., Nr. 52, enthält:

1) Eine Bekanntmachung des großh. Ministeriums des Innern, daß die Polizei in der Residenzstadt Karlsruhe von der Stadtdirektion getrennt, und dafür ein eigenes Polizeiamt errichtet ist.

2) Eine Uebersicht der Thätigkeit der Gendarmerie vom 1. Jan. bis 31. Dez. 1831.

3) Die Staatsgenehmigung einer Stiftung.

4) Folgende Ordensverleihungen:

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben dem Stadtdirektor Eichrodt zu Heidelberg, und dem Präsidenten der k. k. österreich. Akademie der Naturforscher Dr. Nees von Esenbeck in Breslau das Ritterkreuz des Zähringer Löwenordens gnädigst zu verleihen geruht.

Baiern.

Ansbach, 16. Sept. Nachdem die zur Generalsynode in Ansbach einberufenen Mitglieder sich gestern hier eingefunden hatten, wurde solche von dem königl. Kommissär, Vizepräsidenten von Spieß aus Bamberg, heute um 9 Uhr in einem Saale des Schlosses eröffnet. Um 10 Uhr verfügte sich die Versammlung nach der Stiftskirche zum feierlichen Gottesdienste. Die Generalsynode besteht auß 31 geistlichen und 6 weltlichen Mitgliedern. Von den letztern waren aber nur erst einige gegenwärtig, da, dem Vernehmen nach, die Einberufung zu spät erfolgte, als daß sie alle noch rechtzeitig hätten eintreffen können. Die Wahlen für die Ausschüsse werden erst morgen erfolgen. (N. K.)

Hohenzollern-Sigmaringen.

Sigmaringen, 16. Sept. Eine hochfürstl. Verordnung vom 10. d. besagt: Da bei Auflösung der Ständeversammlung im Mai d. J. die Zusicherung geben worden, nach beendigter Ernte werde die Vornahme neuer Wahlen mit vermehrter Zahl der Abgeordneten von 10 auf 20 angeordnet werden, so erfolge diese Anordnung nun, und die Abgeordneten seyen im Laufe des Oktobers zu wählen. Angehängt ist eine neue Wahlordnung. Neben den 20 Abgeordneten der 10 Wahlbezirke werden, wie früher, an der Ständeversammlung die beiden fürstlichen Standesherren und ihre Abgeordneten (Fürstenberg und Taxis) und und ein Abgeordneter der Geistlichkeit Theil nehmen. — Eine weitere Verordnung vom gleichen Tage enthält folgende neue Organisation der obersten und mittleren Regierungs- und Verwaltungsbehörden: Die geheime Konferenz, als oberste Verwaltungsbehörde, wird in zwei Abtheilungen: a) als oberste Regierungsbehörde für die Geschäfte der öffentlichen Verwaltung, und b) als Domänenoberdirektion für die zu derselben geeigneten Geschäftsgegenstände der Kammer- und Domänenangelegenheiten bestehen. Es werden ihr zugleich alle das fürstliche Haus unmittelbar berührenden Angelegenheiten, gleichwie auch die Verhältnisse mit dem Auslande, die Verhandlungen mit den auswärtigen Ministerien und die Bundestagsgeschäfte ausschlüssig zugetheilt werden. Die Landesregierung besteht, wie bisher, als Mittelbehörde für die ganze innere Verwaltung, mit der Unterordnung unter die erste Abtheilung der geheimen Konferenz. Von der Landesregierung, jedoch vorerst nur in objektiver Beziehung, getrennt, hat das fürstliche Hofgericht als Gerichtsbehörde in zweiter Instanz, und überhaupt in der bisher gegebenen Ausdehnung zu verbleiben, mit der Unterordnung unter das vertragsmäßig bestellte Oberappellationsgericht, wie solches schon durch die frühere Gesetzgebung genau ausgeschieden worden. Für sämmtliche Kammer- und Domänensachen wird eine eigene, von der Landesregierung ganz gesonderte Behörde unter der Benennung „fürstliche Hofkammer" aufgestellt, welche alle zu diesem Ressort gehörigen Angelegenheiten ausschließend, jedoch als Mittelbehörde, mit der Unterordnung unter die bei der fürstlichen geheimen Konferenz bestehenden Oberdomänendirektion zu besorgen hat. (S. M.)

Würtemberg.

Stuttgart, 19. Sept. Se. kön. Hoh. der Großherzog von Weimar ist gestern Nachmittags hier eingetroffen, um Ihren kön. Majestäten einen Besuch abzustatten. (Stuttg. Ztg.)

Sachsen-Meiningen.

Meiningen, 15. Sept. Das hiesige Landtagsblatt enthält in Beziehung auf die Wahlen zu dem bevorstehenden Landtag, die im nächsten Monat vorgenommen werden sollen, Folgendes;

Die sechs Hauptstücke, oder welche Volksvertreter wünsche ich meinem Vaterlande?

1) Männer, welche genau wissen, was sie wollen — und tief fühlen, was sie sollen.

2) Männer, welche mit Kenntniß der wahren Landesbedürfnisse und Einsicht in das, was zum Besserwerden unter uns Noth thut, die Gabe und den Muth der Rede verbinden.

3) Männer, welche den rechten Glauben haben an ihre Mitbürger, an die Regierung und die Verfassung des Herzogthums.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

4) Männer, welche, eingedenk ihrer Pflicht und ihres Berufs, sich nicht ansehen als die Vertreter eines einzelnen Standes oder eines einzelnen Orts, oder eines einzelnen Landestheils, sondern die sich fühlen als Landesdeputirte und als die Vertreter des ganzen Volkes, und die deshalb bei ihren Beschlüssen sich nur bestimmen lassen durch das gemeine Beste und den Hinblick auf das Wohl und Weh des ganzen Landes.

5) Männer, welche frei sind von Herrschsucht, von Eigennutz, von Eitelkeit und allen persönlichen Rücksichter, und die dabei unversöhnlich hassen die Feigheit, die Schleicherei, die Gleißnerei, die Hinterlist, die Heimtücke, den Lug und Trug und jegliches Schlechte, d. h. in deren Herzen das ächte Ehrgefühl lebendig geworden ist und die beseelt sind von der reinen Liebe zur Wahrheit, zum Guten und zum Recht.

6) Männer, welche, selbstständigen und festen Charakters, den Kampf nicht scheuen für das, was sie als Recht erkannt, und die nicht müde werden, Gutes zu thun, und das Glück des Fürsten und das Wohl des Landes thatkräftig zu fördern, auch wenn Undank sie lohnt.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 16. Sept. Die kurhessische Regierung hat sich durch die Reklamationen Frankfurts und Nassaus dem Vernehmen nach bewegen lassen, die vor Kurzem eingeführten großen Beschränkungen des Verkehrs der Frankfurter und Nassauischen Dorfschaften mit unserer Stadt, welche selbst hinsichtlich der nothwendigsten Lebensbedürfnisse statt fanden, wieder aufzuheben. In Bockenheim sollen keine Gränz- und Durchgangszölle, welche jenen freien Verkehr hinderten, mehr erhoben werden. — Das neue Preßgesetz, das für ganz Deutschland gültig seyn soll und womit der Bundestag eine Zeitlang beschäftigt gewesen ist, soll, wie man hört, noch im Laufe dieses Jahrs bekannt gemacht werden. Der Entwurf dazu wurde in Berlin ausgearbeitet, und man behauptet, daß Zensur, wenigstens für politische Schriften, selbst ohne Rücksicht auf die Bogenzahl, als Grundsatz angenommen werden wird.

(Schw. Merk.)

Preussen.

Berlin, 14. Sept. Alles scheint sich zu einer friedlicheren Gestaltung der Dinge zu ordnen. Kein Mensch spricht mehr von einem Kriege, obgleich bei dem Uebungslager sein Bild in sehr getreuen und wohlgelungenen Darstellungen dieser Tage an uns vorüberzog. Wir erwarten stündlich den neuen englischen Gesandten Lord Minto und einen überhaupt neuen Diplomaten, den belgischen Gesandten, General Mercks. Beide Sendungen deuten auf ein gegenseitiges Entgegenkommen. König Leopold ist in der Auswahl des Personals seiner Gesandtschaft an unserem Hofe mit vieler Umsicht verfahren. Er hat einen Militär gewählt, der zugleich ein gediegener besonnener Staatsmann seyn soll, sich durch ein würdevolles Betragen auszeichnet, eine makellose Laufbahn gemacht, und keine Rolle in der Revolution gespielt hat — Alles eben so viele Empfehlungen für ihn bei unserem mit dem Haager doppelt und dreifach verschwägerten Hofe. — Die Truppen, welche das Herbstmanöver mitmachen, sind nur in ihrer Friedensstärke, und betragen im Ganzen etwa 40,000 Mann. Die Anzahl der fremden Offiziere ist unglaublich; man hat hier eine Mustercharte aller Armeen Europa's, die französische ausgenommen, denn obgleich man recht gut weiß, daß mehrere französische Offiziere hier sind, ja dem Manöver in Zivilkleidungen beiwohnen, so hat sich doch keiner in Uniform sehen lassen, was allerdings auffällt, da kein Grund vorhanden ist, zu vermuthen, daß sie nicht mit derselben Zuvorkommenheit wie alle Uebrigen würden aufgenommen werden. — Berlin wird in Kurzem ein neues Krankenhaus erhalten, weil die Charité, ein königliches Institut, nicht ausreicht, und die Aufnahme der Stadtarmen und Unbemittelten darin seither von der Bürgerschaft vergütet werden mußte. (S. M.)

Berlin, 15. Sept. Obschon die militärischen Uebungen und Vergnügungen für jetzt die äussere Politik ziemlich vergessen lassen, so sieht man doch mit großer Spannung der Entwickelung der Verhältnisse im Orient entgegen, und prophezeiht der Pforte nicht viel Gutes von der Großmuth des Pascha von Aegypten, wenn derselbe in seinen kühnen Unternehmungen fortdauernd glücklich seyn sollte. — Die Begebenheiten in Deutschland, welche vielleicht mit Ursache zu den letzten kräftigen Bundestagsbeschlüssen waren, sieht man hier mit sehr ruhigem Sinn an, indem es sich stets mehr und mehr herausstellt, daß alle diese uns vorerzählten Volksaufregungen in Rheinbaiern, Baden u. s. w. hauptsächlich nur in der unlautern Quelle der ultraliberalen Tagesjournalistik spuken, jedoch nichts davon in das eigentliche Volksleben übergegangen ist; Ordnung, Gesetz und Ruhe haben auf dem Hambacher Feste gegen Anarchie und Unsinn einen glänzenden Sieg gewonnen; nur zu deutlich ist es dem ruhigen, kräftigen und klaren Sinn des biedern deutschen Volks geworden, an welch' ein Ziel diese sogenannten Freiheitsapostel dasselbe zu führen beabsichtigten! — Unser Minister des Innern, Hr. von Brenn, wird in einigen Tagen von seiner Reise durch die Rheinprovinzen zurückerwartet, und es ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß das eigene Auge eines erleuchteten Staatsmannes auf einer solchen Reise so manches noch wird gefunden haben, wodurch die materiellen Interessen einer Nation gefördert werden können, einer Nation besonders, welche durch treue Anhänglichkeit, Ruhe und Ordnung ihre Liebe zu einem gerechten Könige und einer väterlichen Regierung so deutlich bethätigt hat. (Lpz. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 17. Sept. Die Proklamation des Grafen Erlon aus Nantes vom 14. d. bestätigt die Nachrichten aus dem Westen, die wir gestern mitgetheilt haben. Ihr wesentlicher Inhalt ist folgender: Es haben neue Versuche und Verbrechen statt gefunden, die Mörder sind von einer Partei gedungen, welche Frankreich verabscheut; sie durchziehen das Land und machen die schrecklichsten Erpressungen. Die Anführer täuschen euch mit lügenhafter Legiti-

mität, aber urtheilt nach ihren Werken. Sie gehen auf Zerstörung aus, Bürgerkrieg ist ihr Mittel; die Menschen, welche euer Land ruiniren, sind meistentheils Räuber, welche die Gesellschaft ausgestoßen hat. Sie wagen es, euch mit dem Dolch in der Hand Glück zu versprechen; während sie Vater gegen Sohn, Bruder gegen Bruder bewaffnen, Schrecken verbreiten und die Gesetze verhöhnen, reden sie von Religion. Wollt ihr eine solche Tyrannei geduldig ertragen? Bisher war die Obrigkeit nachsichtig, aber da die Milde nichts geholfen, muß sie Ernst gebrauchen. Vereinigt euch mit ihr, zeigt die Schlupfwinkel der Verschwornen an, denn es gilt euer Interesse, die Ruhe eurer Familien. Ihr seyd fast alle Eigenthümer geworden, unterstützt die Gesetze, damit sie euch schützen können. Die Regierung wird alles für eure Wohlfahrt thun, aber darum ist vor allem Ruhe nöthig."

— Der Messager sagt: Wir erhalten einen Brief, worin es heißt: Glauben Sie mir, was man Ihnen auch sagen mag, der König Wilhelm wird festhalten, um so mehr, weil er sicher ist, daß man nichts Ernstliches gegen ihn unternehmen wird.

— Nun heißt es neuerdings, die Herzogin von Berry sey nach Paris gekommen, und man behauptet auch, das Schloß von Blaye werde zu ihrer Gefangenschaft hergerichtet, nicht für die abgesetzten Minister zu Ham. Nur hat man die Herzogin noch nicht. Das Journal de Maine et Loire glaubt, daß die Familie Karls X. durch Verlegung ihres Wohnsitzes in direktern Verkehr mit ihren Anhängern kommen werde als vorher. In den Tuilerien soll man deshalb besorgt seyn. Man glaubt nicht im Ministerium, daß Grätz der wirkliche Wohnsitz bleiben werde, sondern von dort aus scheint man auf die Karlisten, die jetzt in der Schweiz sind, wirken zu wollen.

— Der Polizeibehörde ist in der Wohnung des Herzogs von Braunschweig erschienen, um demselben anzuzeigen, daß er Paris in 24 Stunden und Frankreich in 5 Tagen verlassen müsse. Er hat antworten lassen, er sey für die Polizei nicht zu Hause, und die Beamten derselben zogen sich zurück, ohne strenge Maaßregeln anzuwenden. So steht jetzt diese Sache. (Messager.)

— Der General Romarino erklärt es für eine Lüge, daß er mit dem Herzog Karl von Braunschweig einen Vertrag eingegangen, oder irgend von ihm Geld empfangen habe.

— Hr. von Peyronnet hat im Courrier français erklärt, er habe durchaus keine Schritte gethan noch thun lassen, um ein anderes Gefängniß zu erhalten, er bitte Niemanden, und wolle nichts von der Regierung. Der Courrier bemerkt dazu, Hr. von Peyronnet sey mit seinen alten Kollegen entzweit, und mag wohl nichts von ihren Schritten wissen, diese seyen aber doch gemacht worden.

* Paris, 17. Sept. Noch diesen Morgen wurden Verabredungen über ein neues Ministerium getroffen, aber noch nichts befriedigendes ausgemittelt. Se. M. wundern sich über den Mangel an Bereitwilligkeit gewisser Personen, welchen eine hohe Bestimmung zugedacht war. Jeder schließt sich in seinen engen Kreis ein. Der König soll gesagt haben: So bin ich denn der einzige in Frankreich, welcher einwilligt, der Revolution vom Monat Juli Opfer zu bringen. Uebrigens lauten die letzten Worte Dupins so: "Ich will zwischen einem Günstling und einem Lahmen kein Minister seyn." Es häufen sich die Schwierigkeiten und doch muß ein neues Kabinet gebildet werden. Auf jeden Fall, wenn je Hr. Dupin ans Ruder kommt, so bleibt ihm viel zu thun übrig, da er Schuld ist, daß die Magistratur Karls X. beibehalten worden.

Aus den Departementen erfährt man Folgendes:

Toulon, 12. Sept. Schon seit lange hatten wir keine so große Anzahl gleichartiger Fahrzeuge in unserm Hafen; dieß deutet auf eine Unternehmung, die wir vielleicht bald kennen lernen.

Nantes, 15. Sept. Unser Departement gewinnt stets mehr ein aufrührerisches Ansehen. Die Patrioten sehen mit Mißbehagen die Nachgiebigkeit der Regierung gegen unsere Ruhestörer. In dem Bezirk von Aulenis versammeln sich die Karlisten ohne Hehl. Man nennt einen gewissen Hrn. v. F— als einen der betriebsamsten, der die Bauern zu gewinnen sucht.

Machecoul (Niederloire). Den 11. Abends schlug sich eine Abtheilung des 17. Regiments mit einer Bande von Konscriptionspflichtigen. Man spricht viel von einem neuen Gefechte, das seither statt gehabt haben soll. Auf unserer Küste bemerkt man seit einigen Tagen zwei verdächtige Fahrzeuge, man glaubt, die Ladung bestehe aus Waffen. Die Marine vernachläßigt nichts, um sich ihrer zu bemeistern, denn diese Schiffe sind wahrscheinlich die, welche Hr. von Larochejacquelin jüngsthin hat ausrüsten lassen. In der Umgegend von Clisson steigt die Spannung aufs höchste. Die Patrioten können weder bei Tag noch bei Nacht durch Hohlwege gehen, da die Karlisten auflauern.

Holland.

Haag, 16. Sept. Einem am 14. d. M. aus der Zitadelle von Antwerpen dahier eingegangenen Bericht zufolge hatte General Chassé noch keine Antwort auf sein Schreiben an den Obristen Buzen erhalten; man hatte jedoch auch keine ferneren Arbeiten beim Feinde bemerkt. (Staatsc.)

— Wir erfahren, sagt das Journal de la Haye, aus zuverlässiger Quelle, daß alle zu Antwerpen befindlichen Ingenieuroffiziere Franzosen sind, und ihre Befehle direkt aus der zu Arras befindlichen Direktion des Geniewesens erhalten.

— Der Rotterdamsche Courant gibt einige Details über eine Rebellion, welche unter den chinesischen Ackersleuten zu Krawang (Java) ausgebrochen ist. Der Generalgouverneur hat sogleich Truppen an Ort und Stelle abgeschickt, die daselbst nach einem heftigen Gefecht, worin der Rebellenchef mit vielen der Seinigen getödtet wurde, die Ruhe wieder herstellten.

Belgien.

Der Moniteur Belge erklärt die ungünstigen Beschreibungen des Festes im botanischen Garten für Lügen.

— Man schreibt aus Antwerpen vom 15. Sept.: Heute Morgens um 5 Uhr begaben sich die Werkleute der Artillerie nach dem Fort Montebello und beendigten die Schießscharten einiger gegen die Lunette St. Laurant gerichteter 48Pfündner. Man erwartete, daß General Chassé, der sich das Recht anmaßte, diese Arbeiten zu verhindern, seine Drohungen verwirklichen würde. Unsere Kanoniere standen mit brennender Lunte bei ihren Stücken. Die Werkleute arbeiteten mit einem unglaublichen Eifer und beendigten ihre Arbeiten um 9 Uhr Morgens unter den Augen einer großen Anzahl holländischer Offiziere, die ihnen von den Wällen der Zitadelle herab zusahen.

— Die Gouverneure haben die für die Aufnahme aller franz. Deserteurs in die Bataillone der Reservearmee gegebenen Befehle zurückgenommen. Da die Anzahl derselben sich allmählich vermehrt hat, so hat man, um das Ausreißen nicht zu sehr zu begünstigen, verordnet, die Ausreißer in bestimmte Depots zu senden.

Portugal.

In Bezug auf die Ausweisung des spanischen Vizekonsuls aus Porto theilt der Globe das Schreiben mit, welches man bei seinem Spionen fand. Es ist darin die Rede von den Arbeiten in Porto, von den Magazinen, den Einkünften ꝛc., aber nicht auf eine herabwürdigende Weise. Es heißt unter anderm: Ungeachtet der Mäßigung der Regierung begehen ihre Soldaten sträfliche Handlungen, und zwingen spanische Unterthanen, an den Werken mitzuarbeiten. Dem Konsul habe man sogar mit dem Tode gedroht. Er erwähnt die Abberufung des englischen Konsuls nach Corunna, und sieht dieß als eine Folge des Einflusses an, welchen die dem Don Pedro ergebenen Engländer ausüben. Man sieht aus dem Schreiben, daß der Vizekonsul mit dem spanischen General in lebhaftem Verkehr stand. Es war auch ein Verzeichniß der Seemacht Don Pedro's beigefügt.

Ein anderer Brief wird in den engl. und franz. Blättern mitgetheilt, dessen Aechtheit wir ebenfalls auf sich beruhen lassen. Don Miguel soll nämlich am 15. Aug. an seinen Bruder Don Pedro geschrieben haben, und dieser Brief in Lissabon publizirt worden seyn. Er wirft dem Don Pedro darin vor, daß der Bruderkrieg eine furchtbare Lächerlichkeit sey, und lädt ihn unter Sicherung seines Lebens ein, nach Lissabon zu kommen, mit ihm das Land zu durchreisen und zu sehen, daß das Volk nicht für ihn, sondern für Don Miguel ist, weil alle Gesetze für diesen sprechen. Pedro habe auf Portugal verzichtet, um in Brasilien zu herrschen, von dort habe er seinen Vater vertrieben, seine treuen Portugiesen ermordet. Don Pedro wisse sehr gut, daß die Staatsgesetze der Cortes von Lamego, Coimbra und Lissabon vorschreiben, daß der König von Portugal im Lande geboren seyn und darin wohnen müsse, Pedro habe jedoch nicht darin gewohnt, und seine Tochter sey nicht darin geboren. Wenn sich Pedro überzeugen wolle, daß die Portugiesen ihm abgeneigt seyen, so wolle ihm Miguel eine vollständige Pension geben, und er könne damit hingehen, wohin es ihm beliebe. Man habe den Miguel ein Ungeheuer genannt, aber diejenigen seyen Ungeheuer, die ihm diesen Namen gegeben. Miguel habe nie jemand zum Tode verdammt, sondern seine Gerichtshöfe walten lassen, und zum Beweise, daß er nicht so ganz ohne Religion und Menschlichkeit sey, möge man bedenken, daß man ihm gerathen, Pedro's Tochter zu heirathen, das habe jedoch Miguel für zu machiavellistisch gehalten, verspreche aber, derselben ein Vater zu seyn, wenn Pedro sterben sollte. Diesem wirft er zu großen Ehrgeiz vor, er wolle seinem Sohne Brasilien und seiner Tochter Portugal geben, und ihm, dem Pedro, hätten die Revolutionärs vielleicht selbst Spanien versprochen; aber ihr Onkel Ferdinand sey noch dort. Pedro möchte es vielleicht bereuen, daß er als Kaiser mit dem Janhagel von Paris sich so gnädig gemein gemacht habe, um dem schönen Beispiele zu folgen, das ihm gegeben worden sey, und daß er nach Portugal gekommen mit einem Haufen Landstreicher aller Nationen. Möge er sich an das Sprüchwort ereinnern, jeder König, der sich herabwürdigt, ist auch enthront.

Rußland.

Im Journal de St. Petersbourg liest man: „Wir sind zu der Anzeige ermächtigt, daß am 11. d. M., als am Namenstage des heiligen Alexander, nach dem Gottesdienste, der an dem genannten Tage im Newskikloster statt finden soll, die Alexanderssäule auf ihrem Piedestal aufgerichtet werden wird. Diese ungeheure Arbeit, die alle früheren dieser Art bei den alten und neueren Völkern übertrifft, soll vermittelst 60, von 2000 Gardesoldaten in Bewegung gesetzter Maschinen ausgeführt werden. Diese Soldaten wird man aus der Zahl derjenigen wählen, welche unter den Fahnen des Monarchen gedient haben, dem zu Ehren das Monument errichtet wird. Der Generalmajor Schilder wird sie befehligen und der Oberarchitekt Herr von Montferrand über sie zu verfügen haben; Letzterer wird denselben noch 400 seiner tüchtigsten Arbeiter zur Seite geben. Da nur wenige Personen zu den Gerüsten zugelassen werden können, um nicht die Arbeiten zu hindern, so ist der Winterpalast, das Generalstabsgebäude, das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und das der Finanzen für Diejenigen bestimmt worden, welche wünschen, die Säule aufrichten zu sehen."

Schweiz.

Zürich, 12. Sept. Nach den neuesten Berichten aus Bern scheint sich die Vermuthung zu bestätigen, daß das Resultat der Untersuchung schwerlich den durch die Blätter der Bewegungspartei ausgestreuten Erwartungen entsprechen dürfte. Ein von dem Regierungsstatthalter Roschi zur Rechtfertigung der von ihm vorgenommenen Durchsuchung des Stadthauses an das diplomatische Departement erstatteter Bericht ist im Druck erschienen. Man ersieht daraus, daß die Anwerbung von Menschen aus der niedern Volkskasse zum Umsturze der Verfassung ausser Zweifel gesetzt ist, alle Gerüchte hingegen von beabsichtigtem Mord, Brand und Plünderung, die von vielen Blättern wo nicht mit Vorliebe, doch mit Leichtsinn in die Welt hinausge-

streut worden sind, auf Geschwätz beruhen. Die Haussuchung selbst wurde durch die „vertrauliche Anzeige“ veranlaßt, daß in der Nacht vom 31. v. M. ein Verzweiflungsstreich ausgeführt und die Angeworbenen durch eine neuverfertigte Thüre unbemerkt in die Kellergewölbe des Rathhauses eingelassen und daselbst mit Waffen und Munition versehen werden sollten. Durch zwei Verordnungen hat nun der Regierungsrath die Auflösung der bisherigen Staatsbehörden und die Einführung einer neuen Gemeindeorganisation eingeleitet. Die Bürgergemeinde soll nun eine Kommission von 31 Mitgliedern wählen, welche einerseits die provisorische Verwaltung zu übernehmen, andrerseits ein definitives Organisationsreglement auszuarbeiten und der Bürgerschaft zur Genehmigung vorzulegen hat. Alle polizeilichen Befugnisse hingegen gehen an diejenige Gemeindebehörde über, welche nicht von der Bürgerschaft, sondern von der Einwohnergemeinde zu erwählen ist. Diese Unterscheidung zwischen der Bürgergemeinde und der Einwohnergemeinde ist für Bern von höchster Wichtigkeit, da unter den 17,000 Bewohnern des Stadtbannes sich nur etwa 3000 finden, die den Bürgergeschlechtern angehören und Antheil am Bürgergut haben. Eine von dem bisherigen Stadtrathe gegen diese Neuerungen eingereichte Rechtsverwahrung ist demselben als ungesetzlich zurückgestellt worden. — Gewisse Blätter wittern immer noch einen über die ganze Schweiz sich erstreckenden Reaktionsplan; sie setzen den Hader, der neulich wieder im Kanton Basel entstanden ist, mit der Verschwörung zu Bern in Verbindung, sehen verdächtige Bewegungen im Kanton Schwyz u. dgl. — Männer, die sich der Humanität rühmen, führen in diesen Blättern eine Sprache, über die sie selbst nach Jahrzehenten erröthen werden. Was würde uns unsere neue Freiheit helfen, wenn die politischen Leidenschaften alle edlern Gefühle verdrängen sollten? Was hälfen gute Gesetze, wenn die Sitten vergiftet würden? (A. Z.)

Türkei.

(Moniteur ottoman vom 18. Aug.) Ein Bericht Ali Riza Pascha's, Generalgouverneurs von Bagdad, meldet, das eine von einer gewissen Zahl Einwohner gegen ihn gerichtete Verschwörung, welche persönliche Rache zum Grunde hatte, in der Nacht vom 28. Mai ausbrach. Die Verschwörer glaubten, durch Einschüchterung den Gouverneur zwingen zu können, die Stadt zu verlassen. Zu diesem Zwecke stürzten sie sich zuerst in Masse auf das Haus seines Schatzmeisters, von dessen Leuten sie einige ermordeten. Wenige Augenblicke darauf begaben sie sich, ihre Absicht laut verkündigend, vor die Pforte des Harems des Gouverneurs. Ali Pascha, ein tapferer und entschlossener Mann verließ seinen Pallast, versammelte sogleich einige Posten regelmäßiger Truppen, stürzte sich unversehens auf die Zusammenrottung der Verschwornen, und griff sie mit solcher Gewalt an, daß der erste Stoß genügte, um sie in die Flucht zu treiben. Sie sammelten sich wieder in einem festen Orte genannt Komber-Ali, im Innern der Stadt gelegen. Hier ließ Ali Pascha Feuer anlegen. Die Aufrührer sahen sich bald genöthigt, sich auf Diskretion zu ergeben, und baten um Gnade. Die Haupträdelsführer wurden verhaftet. Als der Bericht abgieng, war die Ruhe in Bagdad vollständig wieder hergestellt.

Konstantinopel, 25. Aug. Die Nachrichten vom Kriegsschauplatze in Syrien lauten für die Pforte immer beunruhigender; und obgleich es seit dem unglücklichen Treffen bei Homs zu keinem Gefechte mehr kam, sah sich die großherrliche Armee doch ausser Stande das Vordringen der Aegyptier aufzuhalten, so daß Aleppo, Antiochia und Alexandrette bereits von diesen besetzt und der Vortrab noch weit in nördlicher Richtung vorgerückt ist. Die Desertion zu den Aegyptiern hatte schaarenweise statt, und die Cholera, neben andern epidemischen Krankheiten, wüthete so im Heere, daß die ganze bis Konja, wo gegenwärtig das türkische Hauptquartier ist, zurückgedrängte großherrl. Armee kaum noch 12,000 Mann zählen soll. Die in meinem letzten Schreiben ausgedrückte Besorgniß, daß den Aegyptiern die bei Alexandrette ausgeschifften Lebensmittel in die Hände fallen möchten, hat sich als gegründet erwiesen, der größte Theil mußte denselben überlassen werden. Mittlerweile werden die Sendungen von Truppen und Artillerie nach Asien mit dem größten Eifer fortbetrieben, in allen europäischen Provinzen wird für die regelmäßigen Korps fortrekrutirt, und der Pascha von Trapezunt, Osman, hat Befehl, so viele irreguläre Truppen, als er kann, zu sammeln, und ins Hauptlager nach Konja zu führen. Die türkische Flotte hat sich in die Gewässer zwischen Rhodus und Budrum zurückgezogen, ohne daß die Aegyptier einen Versuch gemacht hätten, sie anzugreifen. Die Stimmung unter den Einwohnern der Hauptstadt ist unter solchen Umständen, wie leicht zu denken, nicht die günstigste. Besonders niedergedrückt wurde sie durch die neuesten Nachrichten aus Bagdad, welche den Ausbruch eines Aufstandes daselbst meldeten, bei welchen Brandlegungen, Plünderungen und Ermordungen vorgefallen sind. Ali Pascha von Bagdad, welcher sich mit 400 Mann ins Kastell zurückgezogen hatte, war jedoch später im Stande, die Ruhe wieder herzustellen. Indessen betrachtet man diesen Vorgang als einen neuen Beweis des großen Einflusses des ägyptischen Herrschers in Asien, und der ungünstigen Stimmung der dortigen Einwohner gegen die Pforte. Man will nemlich wissen, daß ägyptische Agenten diesen Aufstand veranlaßt hätten. (A. Ztg.)

Konstantinopel, 25. Aug. Dieser Tage erwartet man den Großwessier. Die Pest verbreitet sich in den Vorstädten; in Brussa wüthet die Cholera. Einem Ferman zufolge darf kein Einwohner sich nach Sonnenuntergang mehr auf der Straße sehen lassen; eben so dürfen nicht mehr als drei Personen auf der Straße beisammen stehen. Zahlreiche Patrouillen streifen die Nacht in den Quartieren der Stadt und Vorstädte umher. Unter den Türken äussert sich immer größeres Mißvergnügen mit der jetzigen Regierung. (Allg. Ztg.)

Dienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog

haben den Ministerialrath Bekk zum Mitglied der großherzoglichen Gesetzgebungskommission gnädigst zu ernennen geruht.

Erledigte Stellen.

Durch den Tod des Amtmanns Neumann in Staufen ist die Stelle eines zweiten Beamten oder Assessors bei dem dortigen Bezirksamte erledigt worden. Die Bewerber um diese Stelle haben sich binnen 6 Wochen vorschriftsmäßig bei der Regierung des Oberrheinkreises zu melden.

Durch die Uebertragung der Stadtpfarrei Hausach an den dortigen Benefiziaten Severin Wissert ist das von Anna Maria Werra, gebornen Glück, vorzüglich für taugliche Subjekte aus beiderseitiger Verwandtschaft gestiftete und zur seelsorglichen Aushülfe bestimmte Kaplaneibenefizium zu Hausach mit einem beiläufigen Einkommen von 300 fl. in Erledigung gekommen. Die Kompetenten um dasselbe haben sich nach Vorschrift des Regierungsblatts Nr. 38 v. J. 1810 Art. 2 und 3 bei der Regierung des Mittelrheinkreises zu melden.

Durch die Resignation des Pfarrers Klarer ist die Pfarrei Neuhausen (Amts Villingen im Seekreis) mit einem beiläufigen Einkommen von 600 fl. in Naturalien, Zehnt- und Güterertrag, wobei sich der Pfarrer, jedoch gegen besondere Bezahlung, wegen des Filials Obereschach entweder die Haltung eines Vikars oder die Errichtung einer eigenen Kuratie gefallen lassen muß, erledigt worden. Die Kompetenten um diese Pfarrpfründe, worauf eine Kriegskostenschuld von etwa 200 fl. haftet, haben sich nach der Verordnung im Regierungsblatt Nr. 38 v. J. 1810, insbesondere nach Art. 2 und 3 zu melden.

Durch das am 6. Aug. d. J. erfolgte Ableben des Dekans und Pfarrers Johann Baptist Löser ist die katholische Pfarrei Wenkheim (Amts Tauberbischofsheim) mit einem beiläufigen Einkommen von 820 fl. in Zehnten, Naturalzinsen und Güterertrag, worauf jedoch dermalen ein in 2 Jahreszielern abzutragendes Kriegsschuldenkapital von 50 fl. ruht, erledigt worden. Die Bewerber um diese Pfarrpfründe haben sich bei der fürstlich löwenstein-wertheim-rosenbergischen Standes- u. Patronatsherrschaft nach Vorschrift zu melden.

Todesfälle.

Am 2. Sept. d. J. starb der Förster Maurer zu Oberhausen, und am 19. Sept. der evang. protestantische Pfarrer Elias Speyerer zu Weingarten, im 39. Lebensjahre.

Berichtigung.

Die in Nr. 50 des Regierungsblatts erwähnten Rechtspraktikanten (sh. Karlsr. Ztg. Nr. 259) heißen Lugo und Fießer, nicht Hugo und Fischer.

Staatspapiere.

Frankfurt, den 18. Sept. Großherzogl. badische 50 fl. Lotterieloose von S. Haber sen. und Goll u. Söhne 1820 81¼ fl. — 4proz. Metalliques 76⅞; Bankaktien 1371 (Geld).

Pariser Börse vom 16. Sept. 5prozent. konsol. 96 Fr. 80 Ct. 3proz. konsol. 69 Fr. 50 Ct.

Wien, 14. Sept. 4prozent. Metalliques 77 7/16; Bankaktien 1143½.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

19. Sept.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7½	27 Z. 11,3 L.	10,5 G.	60 G.	N.
M. 1½	28 Z. 0,0 L.	12,5 G.	51 G.	NW.
N. 8	28 Z. 1,3 L.	10,8 G.	50 G.	NW.

Trüb — zerstreutes Gewölk — heiterer Abend.

Psychrometrische Differenzen: 0.9 Gr. - 3.5 Gr. - 3.5 Gr.

Theateranzeige.

Freitag, den 21. Sept.: Pficht um Pflicht, Schauspiel 1 Aufzuge, von Wolff. Der Schiffskapitän, Liederspiel in 1 Aufzuge, von Blum. Die Papageye, Posse in 1 Aufzuge.

Sonntag, den 23. Sept.: Fidelio, Oper in 2 Aufzügen, von Beethoven.

Todesanzeige.

Meinen Verwandten und Freunden zeige ich den nach mehrjährigen Leiden am 17. d. M. erfolgten Tod meines kleinen Sohnes August hiermit an, und bitte um stille freundliche Theilnahme.

Karlsruhe, den 19. Sept. 1832.

Fischer,
Kapitän, Adjutant Sr. Hoheit des Herrn Markgrafen Wilhelm von Baden.

Abschied.

Meinen Freunden bei dem Scheiden aus dem Vaterlande mein herzliches Lebewohl. Auch jenseits des atlantischen Meeres, an den Ufern des fernen Ohio weilend, werde ich doch im Geiste stets nahe bei ihnen seyn.

Heidelberg, den 10. Sept. 1832.

Dr. Hitzig,
Privatdozent.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Literarische Anzeigen.

G. J. Kinzinger,
großh. bad. Kanzleirath,
Die
Gesetzgebung Badens
oder
Die Verfassung und Verwaltung
des
Großherzogthums Baden
systematisch dargestellt
3 Theile mit Anhang
gr. 8.

ist jetzt in meinen Verlag übergegangen, und ich bin bereit, die Erwerbung dieses für jeden Staatsdiener und Staatsbürger gleich wichtigen und unentbehrlichen Werkes noch ferner dadurch zu erleichtern, daß ich den kürzlich angezeigten ungemein geringen Pränumerationspreis von

2 fl. 54 kr. für das Ganze,
1 fl. = den 2. Theil einzeln,
30 kr. = = 3. =
24 kr. = = Anhang

bis zu Ende November dieses Jahrs noch in so fern bestehen lasse, als der Betrag mit der Bestellung mir direkte portofrei und unter Beifügung der Einschreibgebühr adressirt wird. Nach Ablauf jener Frist tritt wieder der bedeutend höhere Ladenpreis ein.

In gleicher Weise und auf gleiche Frist will ich den vom Hrn. Verfasser herausgegebenen

Katechismus der Verfassung
des
Großherzogthums Baden

also bis Ende November für 24 kr. ablassen, um dadurch zu dem großen Nutzen mitzuwirken, welchen diese Schrift durch ihre verständliche Erklärung unserer Verfassung schon gestiftet hat, und ferner leisten muß, da der Werth und die Wohlthat der Verfassung nur erkannt und gewürdigt werden können, wenn die zum Theil so mangelhaften, zum Theil so einseitigen Begriffe geläutert und richtig entwickelt werden, durch folgerechte Belehrung und Betrachtung.

Heidelberg, Sept. 1832.

August Oßwald,
Universitätsbuchhändler.

Nachricht
der Knaben-Erziehungs-Anstalt
zu Dürkheim an der Haardt.

Durch Ankauf und Vergrößerung eines sehr schön und frei gelegenen Hauses sind wir in den Stand gesetzt, nun eine größere Anzahl Zöglinge in unser Institut aufnehmen zu können.

Die Anstalt, welche sich zur Aufgabe machte, Knaben, die sich dem Gewerb- oder Handelstande widmen wollen, heranzubilden und für ihren künftigen Beruf vorzubereiten, hatte sich seit ihrer Eröffnung — im Juli vorigen Jahres — eines so schönen Fortgangs zu erfreuen, daß sie gegenwärtig 8 Zöglinge, 3 Halbpensionäre und 29 Schüler zählt, deren Eltern sich über die Leistungen des Instituts bereits öffentlich aussprachen in der neuen Speyerer Zeitung Nr. 95.

Fünf Lehrer, welche in der Anstalt selbst wohnen und die Leitung der Zöglinge mit übernommen haben, ertheilen den Unterricht in folgenden Gegenständen:

Naturgeschichte, Technologie, Elementarphysik, Geographie, Geschichte, Geometrie, Arithmetik, Algebra, Geschäftsrechnen; Lesen, deutsche, französische und englische Sprache, Schönschreiben, Zeichnen, Gesang, Instrumentalmusik und Gymnastik.

Den Religionsunterricht haben die hiesigen Herren Pfarrer der beiden Konfessionen gefälligst übernommen.

Auf Verlangen wird auch Unterricht in der lateinischen und griechischen Sprache ertheilt.

Nähere Auskunft gibt, auf gefällige Anfrage, der Unterzeichnete mit einem gedruckten Plan der Anstalt.

Dürkheim an der Haardt, den 1. Sept. 1832.

Hermann Leyendecker,
Vorsteher der Anstalt.

Karlsruhe. [Dienstgesuch.] Ein in allen Theilen des Rechnungswesens geübter rezipirter Kameralscribent, welcher sich sowohl über Geschäftskenntnisse als gutes Betragen durch Zeugnisse ausweisen kann, wünscht bei einer Obereinnehmerei, Domainen- oder Forstverwaltung oder andern Verrechnung als Gehülfe angestellt zu werden. Auf portofreie Anfragen, die mit H. H. bezeichnet sind, ertheilt das Zeitungskomptoir nähere Auskunft.

Karlsruhe. [Anzeige.] Eine hiesige Familie wünscht 2 — 3 junge Leute in Kost und Logis zu nehmen. Näheres hierüber auf dem

Kommissionsbureau von
W. Koelle.

Knielingen. [Kirchweihe.] Da bis nächsten Sonntag, den 23. Sept., die Kirchweihe hier abgehalten wird, so macht der Unterzeichnete dieß dem verehrlichen auswärtigen Publikum bekannt, und bittet um gütigen Zuspruch.

Adlerwirth Wagner.

Stelle für einen praktischen Arzt.

Die in dem diesseitigen Verwaltungsbezirk am Neckar gelegene Gemeinde Haßmersheim, welche an 1506 Seelen zählt, wünscht in ihrer Mitte einen praktischen Arzt zu besitzen, welcher ausser der innern Heilkunde, zur Wundarznei und Geburtshülfe lizenzirt ist. Dieselbe sichert ihm ein jährliches Wartgeld von Einhundert fünf und zwanzig Gulden und zwar einstweilen auf die Dauer von zwei Jahren zu, worauf weiter kontrahirt werden soll. Diejenigen Herren Aerzte, welche Lust haben, diese Stelle zu übernehmen, wollen sich, unter Beifügung ihrer

Lizenzscheine und ihrer allenfallsigen weitern Belege, binnen vier Wochen an diesseitige Behörde wenden.

Mosbach, den 9. Sept. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Dreyer.

Ettlingen (Fässerversteigerung.) Adam Roths Wittwe dahier läßt bis

Dienstag, den 25. Sept. d. J.,

Vormittags 8 Uhr, in ihrer Behausung, ungefähr 15 Stück verschiedene runde und ovale Fässer, größtentheils in Eisen gebunden, und von 15 Ohm bis abwärts 1 Ohm haltend, öffentlich versteigern; was den Liebhabern hierdurch bekannt gemacht wird.

Ettlingen, den 14. Sept. 1832.

Baden. (Gebäudeversteigerung.) Freitag, den 28. dieses, Vormittags um 10 Uhr, wird in Gefolg höhern Auftrags das auf dem Herrengut, nahe beim Forsthaus dahier, stehende einstöckete von Stein gebaute Haus mit Stube, Kammer, Küche und Nebenkammer, nebst einem mit dem Hause unter einem Dach stehenden von Stein erbauten sehr großen Schopf, der zu Stallung und Scheuer sehr leicht eingerichtet werden kann, zu Eigenthum versteigert. Die Steigerung geschieht im Hause selbst; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Baden, den 11. Sept. 1832.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Hugenest.

Ortenberg. [Wirthshausverkauf.] Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein eigenthümlich ihm zugehöriges zweistöckigtes Wirthhaus, mit dem ewigen Schildrechte zum goldenen Ochsen, aus freier Hand zu verkaufen. Dieses Wirthshaus sammt seiner Zugehörde liegt am schönsten Platze des Dorfes, an der Landstraße und zum Theil an dem Wege nach Käfersberg. Solches hat 2 große Keller, nämlich einen großen Weinkeller und einen zu Aufbewahrung des Gemüses. Der untere Stock besteht in einer großen Wirthsstube, einem Nebenzimmer, einem Komptoir, nebst 4 andern Zimmern, wovon zwei schön ausgemacht sind, und einer großen Küche. In dem zweiten Stock befinden sich 5 Zimmer, wovon 3 heizbar sind, nebst einem besondern Tanzsaal. Zu diesem Hause gehört noch ein daneben liegender schöner großer Garten, mit edlen Obstarten bepflanzt; ferner gehört hierzu ein geräumiger Hof mit einem Brunnen, eine schöne Scheuer, eine Metzig sammt Schlachthaus, Stallungen für aller Gattung Vieh, und eine Tuchbleiche.

Indem ich diese Realitäten dem Verkauf aussetze, lade ich zugleich die HH. Kauflustigen anmit ein, solche persönlich in Augenschein zu nehmen, wobei ich mir's zum Vergnügen anrechnen werde, ihnen auf Verlangen Alles selbst zu zeigen, und die Kaufbedingnisse bekannt zu machen.

Ortenberg, den 15. Sept. 1832.

Ochsenwirth Fidel Wöhrle.

Karlsruhe. [Eichen Stumpenholzversteigerung.] Donnerstag, den 27. d. M., werden im herrschaftlichen Kastenwörthwald, Daxlander Forsts,

78 Klafter eichene Stumpen

öffentlich versteigert werden. und es wollen sich die Steigerungsliebhaber an gedachtem Tag, früh 8 Uhr, beim Rathhaus in Forchheim einfinden, von wo aus man dieselben alsdann an den Versteigerungsort in den Wald geleiten wird.

Karlsruhe, den 16. Sept. 1832.

Großherzogliches Forstamt.

Fischer.

Karlsruhe. [Heimzahlung der Wasserleitungspartialobligationen.] Am 1. Okt. d. J. werden die in 5ter Ziehung herausgekommenen Wasserleitungsobligationen

Nr. 4. 33. 43. 84. 188. und 229 à 100 fl.

Nr. 19. 87. 88. 111. 121. 152. 413. 419. 450. 457. 501 und 506 à 50 fl.

heimbezahlt, was zur Kenntniß der Herren Obligationsinhaber wiederholt bekannt gemacht wird.

Von den auf den 1. Okt. 1831 zur Heimzahlung gezogenen Obligationen sind noch nicht erhoben worden:

das Kapital Nr. 217 à 100 fl. und

die Kapitalien Nr. 255. 323. 398 und 476 à 50 fl.

Karlsruhe, den 14. Sept. 1832.

Wasserleitungskasse.

Epth.

Mahlberg. [Aufforderung.] Alle diejenigen, welche an den von Heidenheim im Königreich Baiern gebürtigen zu Kappel am Rhein verstorbenen Seilergesellen Andreas Habermeier eine rechtmäßige Forderung zu machen haben, werden andurch aufgefordert, selbige am

Montag, den 24. d. M.,

Vormittags 9 Uhr, bei dem Theilungskommissär im Stubenwirthshaus zu Kappel, unter Vorlegung der Beweisurkunden, um so gewisser zu liquidiren, als ansonst das Vermögen an die gesetzlichen Erben ausgefolgt und sie mit ihren Forderungen nicht mehr berücksichtigt werden würden.

Mahlberg, den 1. Sept. 1832.

Großherzogl. Amtsrevisorat Ettenheim.

Szuhany.

Ueberlingen. [Gläubigervorladung.] Die obrigkeitlich bestellten u. verpflichteten Pfleger der minderjährigen Kinder des zu Burgberg verstorbenen Gr. Generalmajors v. Tannstein haben sich erklärt, wie sie die Erbschaft dieser Kinder nur unter dem Vorbehalt des gesetzlichen Erbverzeichnisses antreten wollen.

In Folge dessen und eines Beschlusses des großh. Bezirksamts dahier vom 6. Sept. d. J. Nr. 6739. werden sämmtliche Gläubiger des besagten Generalmajors von Tannstein zur Richtigstellung ihrer Forderungen, wie dessen Schuldner zur Angabe ihrer Schuldigkeiten auf

Montag, den 24. d.,

früh 9 Uhr, nach Burgberg ins Schloß vorgeladen, damit einerseits die Erbschaft erledigt werden kann, andererseits die Gläubiger selbst nicht Gefahr laufen, bei etwaigem Wegzug der von Tannsteinischen Familie ihre Forderungen mit mehr Schwierigkeiten richtig stellen zu müssen.

Ueberlingen, den 6. Sept. 1832.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

v. Belli.

Mannheim. [Vorladung.] Franz Stromayer von Taubertbischofsheim, der gegenwärtig von hier abwesend ist, und dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort nicht ausgemittelt werden kann, ist dahier in Untersuchung wegen eines Preßvergehens. Derselbe wird daher aufgefordert,

innerhalb 4 Wochen,

von heute an, sich um so gewisser dahier vor Gericht zu sistiren, und über das ihm zur Last liegende Vergehen zu verantworten, als sonst die Voruntersuchung, ohne daß er in seiner Vertheidigung gehört worden, dem urtheilenden Gerichtshofe wird vorgelegt werden.

Mannheim, den 10. Sept. 1832.

Großherzogliches Stadtamt.

Wundt.

vdt. May.

Verleger und Drucker: Ph. Macklot.